Literatur

12-1

Dezember-Januar 2016/17

editorial

„Haltet die Welt an, ich will aussteigen!“ Mit diesem Satz, vorgefunden auf einer Mauer, noch nicht einmal von ihm selbst, sondern von Ilse Aichinger, beginnt Wolfgang Hildesheimer seine „Rede an die Jugend“ zur Verleihung des Weilheimer Literaturpreises 1991, die er kurz vor seinem Tod noch durch ein „Postscriptum für die Eltern“ ergänzte. Unerbittlich, verzweifelt und aus „Realismus“ pessimistisch, warnt er vor Überbevölkerung und dem Raubbau an den Ressourcen der Erde. Den Schülerinnen und Schülern gesteht er immerhin zu, auf Hoffnung angewiesen zu sein und entschuldigt sich für seine Rede, die man als „subjektive, aber ehrliche Rechtfertigung eines alten Schriftstellers für sein Verstummen betrachten“ möge.

Mit großem Pathos hatte Hildesheimer schon Jahre davor verkündet, dass die Literatur in einer Welt, die sich unabwendbar selbst zerstöre, keinen Sinn mehr habe. Eine kleine Flucht aus der Resignation war ihm auch im Alter noch der Spott und die Poesie. Es ist bezeichnend, dass seine Literatur im Übermut, der Satire und im Spiel bis heute aktuell ist: „Mild und leise treibe ich mein Unwesen vor mir her über weite Zwiespälte und triftige Gründe“, heißt eine „Nachlese“, die 1987 erschien. Zum 100. Geburtstag von Wolfgang Hildesheimer, der am 9. Dezember 1916 in Hamburg geboren wurde, findet in der Freien Akademie eine öffentliche Konferenz statt, die das gesamte Werk des Schriftstellers abschreiten und nach dessen Aktualität befragen wird. Es ist ein literarisches Glanzlicht im vorweihnachtlich sonst eher beschaulichen Dezember, und der Eintritt ist sogar frei.

Wie berechtigt die Sorge über die Welt war, an der Wolfgang Hildesheimer resignierte, kann man mit der grandiosen Schöpfungsgeschichte „Letzte Erde Epos“ von Raoul Schrott (12.12.) ganz konkret und in Zahlen belegen – oder sich damit trösten, dass der Mensch die Welt nach erdgeschichtlichen Maßstäben sowieso nur für einen winzigen Augenblick bevölkert haben wird. Doch damit ist hier dann auch Schluss mit den Menschheitsdämmerungen, schließlich sind wir zum Jahresende (fast) alle ganz konkret damit beschäftigt, es irgendwie hinzukriegen und noch ein paar gute Vorsätze umzusetzen, bevor sie verjähren. Bei mir gehört dazu ein sehr dickes Buch. Es hat den Titel „2666“ und ist von Roberto Bolaño. Ein 1200 Seiten umfassendes, gigantisches, doch unfertiges Werk und ein Vermächtnis. Bolaño hat sein Leben für diesen Roman geopfert, denn er verschob eine lebenswichtige Lebertransplantation für die Arbeit an dem Mammutprojekt. Das apokalyptische Gesellschaftsbild, das er entwirft, passt im Moment sehr gut zur aktuellen Nachrichtenlage. Und es ist ein Gangster- und Bildungsroman mit viel Sex, Mord und Totschlag. Genau die richtige Lektüre für besinnliche Tage und lange Winternächte.

(Jürgen Abel)

in Hamburg

Harald Martenstein

Andreas Maier

Wladimir Kaminer

Raoul Schrott

Peter Sloterdijk

Kathrin Schmidt

Katharina Hagena

Yoko Tawada

Matthias Brandt

Martin Walser

lese zeichen

Der Hafen schaltet seine Leselampe an

19.1. Yoko Tawada, Literaturzentrum im Literaturhaus, 19.30 Uhr

„Sieht ein Seepferdchen anders aus, wenn es nicht mehr ‚tatsu-no-otoshigo´ (das verlorene Kind des Drachen) heißt, sondern das kleine Pferd aus der See?" Das ist eine dieser feinen Fragen, mit denen Yoko Tawada in ihrem neuen Essayband „akzentfrei" (Konkursbuch Verlag) thematisiert, was es heißt, wenn man in einem „Netz der Sprachen" schreibt und lebt. Die Verwandlung als Echoraum der Existenz ist ein wiederkehrendes Motiv im umfangreichen Werk der Schriftstellerin, die 1960 in Tokio geboren wurde und 1979 nach Deutschland kam. In Hamburg studierte sie Literaturwissenschaften und wurde mit einer Arbeit über „Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur" promoviert. Die Liste der Literaturpreise, mit denen man sie in Japan wie in Deutschland ausgezeichnet hat, ist lang, zuletzt erhielt sie im November in Berlin den Kleist-Preis. Die Texte von Yoko Tawada, ob es nun Gedichte sind, Prosa oder Essays, haben gemeinsam, dass sie die von Konventionen verstellte Bedeutungsspur freiräumen, die uns ‚Einsprachler´ gefangen hält, um im Befremden, im Sichten und Entschichten einen eigenen Blick zu entwickeln. Mit ihrem neu bei Konkursbuch erschienenen Band „aktzentfrei" plädiert sie ausdrücklich für den Akzent, für „das Gesicht der gesprochenen Sprache", erzählt aber auch von der Joghurtkultur, von „Transibirischen Rosen" oder von „Roland Barthes als Spielbühne". Ebenfalls neu ist der hochpoetische Prosatext „Ein Balkonplatz für flüchtige Abende" (Konkursbuch Verlag), in dem die Loreley sich im Fluss irrt und an der Elbe strandet, in Hamburg, wo der Hafen seine Leselampe anschaltet, Elsa vor sich hinsummt, ein Baby „im Wort Babylon schläft", „sich eine böse Stunde in die schönste Chaussee der Welt schleicht", während „Därmen und Herren" im „traditionellen Festsaal" der „Amselstadt" begossen werden. Doch das liegt natürlich nur an der Akustik. Es ist fast ein Hamburg-Roman, den Yoko Tawada da geschrieben hat, eine Liebesgeschichte ist es allemal und eine hochpoetische Exkursion über Veränderung auch.

Um alles in der Welt

27.1.-5.2.
Lessingtage 2017

„Besonders und anders" sollen sie sein, die Lessingtage 2017, die sich bisher stets eher interkulturellen Fragestellungen und Perspektiven widmeten, so verspricht es Joachim Lux, der Intendant des Thalia Theaters. In diesem Jahr konzentriert sich das Festival auf ein Ereignis, das Europa vor 500 Jahren revolutionierte: die Reformation. Zum Auftakt wird Bundestagspräsident Norbert Lammert am 29. Januar zum Thema „Toleranz und Gewalt. Über das Verhältnis von Religion und Politik" sprechen. Im Festivalprogramm steht u.a. das Theater-Fragment „Martin Luther Propagandastück" von Boris Nikitin, das in einer Mischung aus freidrehendem Diskurs und atheistischer Motivations-Predigt des Performers Malte Scholz auf die Bühne kommt. Unterstützt wird er von dem dreißigköpfigen Unity Gospelchor Pankow.

Die Regisseurin Jette Steckel hat im Vorfeld der Lessingtage zehn Autoren*innen, Filmregisseure*innen und Songwriter*innen gebeten, sich mit einem der Zehn Gebote zu beschäftigen. Es sind dann tatsächlich 11 Gebote bearbeitet worden, weil Rocko Schamoni meinte, ein 11. Gebot dürfte nicht fehlen. Mit Beiträgen über das „Grundgesetz der Menschheit" beteiligen sich u.a. Dea Loher, Sherko Fatah und Nino Haratischwili.

Bei einer „Langen Nacht der Weltreligionen", die schon traditionell im Rahmen des Festivals stattfindet, treffen sich u.a. Bischöfin Kirsten Fehrs, Erzbischof Stefan Heße, Joachim Lux, Pajam Sobhani und Wolfram Weiße zum Gespräch über „Reformation und Rebellion".

Im Rahmenprogramm steht schließlich „Die Bibel für Ungläubige" (Kunstmann Verlag), in der Guus Kuijer von einer Gruppe eigensinniger Menschen erzählt, die sich, aus dem Paradies verbannt, auf eine rastlose Reise durch das Zweistromland begeben.

ALTONAER THEATER

Wir spielen Bücher!

HOMO FABER

NACH DEM ROMAN VON MAX FRISCH

REGIE CHRISTIAN NICKEL
AUSSTATTUNG BIRGIT VOSS
MIT KATHARINA ABT ▪ STEPHAN BENSON ▪ GAIA VOGEL

PREMIERE 14. JANUAR 2017
VORSTELLUNGEN BIS 19. FEBRUAR 2017

TICKETS 040. 39 90 58 70 ▪ WWW.ALTONAER-THEATER.DE

»Mit Buchstaben kann man die Welt erbauen und zerstören, kann man geboren werden und sterben, lieben, leiden, drohen, helfen, bitten, befehlen, flehen, trösten, lachen, fragen, sich rächen, streicheln.«

Aus dem Italienischen von Pieke Biermann
Deutsche Erstausgabe
128 Seiten € 16,– Auch als **eBook**

www.dtv.de dtv

Die jüngste Schöpfungsgeschichte der Welt

Es sei ihm ein existenzielles Bedürfnis gewesen, er hätte es einfach wissen wollen, alles, was man über die Entstehung der Erde und des Mondes, die Entstehung des Lebens, die Entstehung der Einzeller bis zu den Höhlenmalereien weiß. Nur, wie schreibt, wie berichtet man darüber? Die Fakten stehen in der Schöpfungsgeschichte, die Raoul Schrott mit „Erste Erde Epos" vorlegt, auf etwa 100 Seiten im Buch VIII. Dem Anhang voraus gehen sieben Bücher, in denen Reise- und Wissenschaftsberichte in einer grandiosen Textkomposition mit prosaischer Poesie und poetischer Prosa verknüpft sind. „Erste Erde" ist die ungewöhnlichste Neuerscheinung dieses Jahres, ein wunderschönes Buch – und genau die richtige Lektüre für lange Wintertage und -nächte.

12.12.
Raoul Schrott „Erste Erde Epos"
Bucerius Kunst Forum
19.30 Uhr

Raoul Schrott ist so eine Art Spezialist für epochale Aufgaben in der deutschsprachigen Literatur. Der habilitierte Sprachwissenschaftler hat aus dem Bretonischen, dem Okzidentanischen, Lateinischen, Griechischen, Gälischen, Französischen und Italienischen übersetzt. Dank ihm gibt es Homers „Illias" (2008), das „Gilgamesh"-Epos (2011) und Hesiods „Theogonie" (2014) in einem so lesbaren wie lesenswerten Deutsch. Zu einem Lyrik-Bestseller wurde seine umfangreiche Anthologie „Die Erfindung der Poesie" (1998), für die er „Gedichte aus den ersten viertausend Jahren" neu übersetzte. All das lässt auf einen eifrigen Gelehrten schließen, der seine Tage im stillen Kämmerlein verbringt. Tatsächlich ist Raoul Schrott seit jeher ein fast schon manischer Forschungsreisender auf einem einmaligen, poetischen Welterkundungstrip: In „Finis Terrae" (1995) erzählt er von einer Reise nach Thule, wo man einst das Ende der Welt vermutete, „Tristan da Cunha" (2003) spielt auf einer winzigen Insel im Ozean zwischen Brasilien, Südafrika und der Antarktis, und in seinem Logbuch „Die fünfte Welt" (2007) berichtet er von der Suche nach dem letzten noch unbekannten Ort der Erde. Den beredten Auftakt zu den Reisebüchern bildet sein 1988 erschienenes Debüt „Dada 21/22: Musikalische Fischsuppe mit Reiseeindrücken". Doch seinen Anfang nahm das alles „ein paar Tage vor Sao Paulo", wo Raoul Schrott 1964 auf einer Schiffsreise zwischen Brasilien und Europa geboren wurde.

Für seine Schöpfungsgeschichte hat er in sieben Jahren einen „Stationenweg" rund um die Welt absolviert. Er war in Australien, um sich die Reste einer 3,5 Milliarden Jahre alten vulkanischen Lagune anzusehen, in der die ältesten Fossilien erhalten geblieben sind, die von Leben zeugen, in New York hat er die fossilen Reste eines Waldes besichtigt, in der kanadischen Tundra ist er auf dem Weg zu den über vier Milliarden Jahre alten Überresten des ersten Festlandes auf der Erde „fast von einem Bären gefressen worden". Gleichzeitig hat Raoul Schrott das bis heute bekannte Faktenwissen zusammengetragen, nicht einfach nur in Buchrecherchen, sondern in vielen persönlichen Gesprächen mit Wissenschaftlern. Dieses Wissen und seine persönlichen Eindrücke von Orten und Dingen, die mit der Entstehungsgeschichte der Welt und des Lebens verbunden sind, hat er schließlich in ein poetisches Entwicklungsbad getaucht. Entstanden ist dabei ein vielstimmiges Buch ohne einen durchgängigen Erzähler, Raoul Schrott spricht durch „Masken", wie er im Vorwort schreibt, hinter einigen verbergen sich Wissenschaftler, die er kennenlernte, andere sind fiktive Figuren, und auch er selbst tritt als Figur auf. Der Textkorpus ist fast durchgängig eine Collage: Schon das ungewöhnliche Inhaltsverzeichnis ergänzt in ausführlichen Kurztexten, was in den einzelnen Kapiteln erzählt wird – und gibt den nichtlinearen Lesemodus vor, zu dem der Text immer wieder einlädt und anhält. Den Auftakt zum Buch 1 bildet unter dem Titel „Erstes Licht" die letzte „mündlich entstandene Kosmogonie: der Weltschöpfungsmythos der Maori, bevor wir mit George Allan Moore vom Urknall zwischen 13,82 bis 13,3 Jahrmilliarden vor der Gegenwart erfahren. Es geht weiter mit Wasserstoff, dem ersten Element und einem Jungen, der sich 1970 „in die Luft sprengte", weil er „Wasser machen wollte".

Ergänzt wird der Haupttext durch kurze Wissensschnipsel am Textrand, die in blauer Schrift eingeblendet werden. Zum Beispiel heißt es da: „Entstehung der Schwämme als erste vielzellige Organismen vor etwa 750 Millionen Jahren". Hier wird ein Text über „Tirol. Vorarlberg" ergänzt, der die Frage aufwirft, wo und was Heimat ist. Um die „Entstehung unseres Gebisses", „die Entstehung des Kopfnickens und -drehens", geht es in den Wissensschnipseln, während die emeritierte polnische Zoologin Zofia Kalin-Halzska aus ihrem Leben erzählt – und von Vergewaltigung und Folter. Sie überlebte und forschte nach dem Krieg über die „ersten, rattenartigen Säugetiere". Und natürlich tauchen dann auch „Erste Menschen" auf: Raoul Schrott erzählt in einem langen Prosagedicht von der Suche nach jenen Menschenaffen, aus denen wir hervorgingen. Ganz zum Schluss wird dann auch noch deutlich, welchen Fingerabdruck der Mensch gerade auf der Erde hinterlässt. Das finale Bild des Bandes kann man als Kommentar dazu lesen: Es zeigt eine „verdunstete menschliche Träne".

„Es geht mir ein bisschen zu gut“

25.1.
Martin Walser „Statt etwas oder Der letzte Rank“
Literaturhaus
19.30 Uhr

Zum Jahresanfang 2016 hat der Rowohlt Verlag einen „beeindruckend gegenwärtigen, von sprachlicher Schönheit funkelnden“ Roman von Martin Walser veröffentlicht, er heißt „Ein sterbender Mann“. Zum Jahresanfang 2017 erscheint nun ein Roman, „in dem es in jedem Satz ums Ganze geht – von größter Intensität und Kraft der Empfindung, unvorhersehbar und schön.“ Auf dem Umschlag des Hochglanzprospektes, den der Verlag zur Ankündigung verschickt hat, wird Martin Walser, der am 24. März seinen 90. Geburtstag feiert, mit dem Satz zitiert: „Es geht mir ein bisschen zu gut.“ Und hinten lässt der Autor ausrichten: „Solange ich schreibe, ist das Älterwerden eine interessante Erfahrung.“ Es sind auch diese Sätze „außerhalb der Zeit“ (Jörg Magenau), „in der schönsten und klarsten Sprache, die in Deutschland zurzeit geschrieben wird“ (Denis Scheck), für die man Walser schon seit Jahren mit jedem Buch feiert. In „Statt etwas oder der letzte Rank“, geht es um die Summe und Bilanz, wenn Memle, den seine Frau auch mal Otto oder Bert nennt, versucht zu erkennen, wie aus Erfahrungen Gedanken werden. Den Widerstreit von Interessen hat er hinter sich, Gegner und Feinde auch, er will sich einfach aus allem heraushalten, schweigen, verstummen. Am liebsten starrt er auf eine leere, musterlose Wand, sie bringt die Unruhe in seinem Kopf zur Ruhe. „Zu träumen genügt“, sagt er sich dann. Und neue Ränke werden nicht geschmiedet. Doch kann das auch gelingen?

20 Jahre „Hamburg ist Slamburg“

31.1.
Michel Abdollahi, Stevan Paul, Tina Uebel, Hartmut Pospiech u.v.a. „Jubiläumsbuhei“
Nochtspeicher
20.30 Uhr

„We’ve seen it all. Und zwar zuerst.“ So heißt es in der Ankündigung für das „Jubiläumsbuhei“ des ältesten Slams in Hamburg, der Vorläufer und Vorbild einer Bewegung war, die inzwischen immerhin als Massenvorlesesportart gelten darf. Poetry Slams gibt es heute landauf und landab und in allen Varianten. Der „Slamburg“-Slam stand mit seinen ersten Veranstaltungen im Fools Garden vor 20 Jahren fast ganz am Anfang der neuen Kultur des Wettstreits in Worten. Und zum ersten Mal wird die ehrwürdige-Institution nun dezidiert selbst einladen: Ein Potpourri aus treuen Seelen, alten Helden, jungen Wilden und auswärtigen Stargästen trifft sich zum Jubiläums-Slam.

So viele Poetry Slams wie in Hamburg gibt es nirgendwo sonst. Sie gastieren in Clubs, Kulturhäusern, im Literaturhaus, auf den großen Bühnen der Stadt und manchmal sogar im Fußballstadion. Geboten wird vom klassischen Dichterwettstreit mit Texten über Crossover-Varianten mit Kabarett, Musik, Kunst und Film so ziemlich alles, was gefällt. Dass die Slamkultur am Ende wenig mit Literatur zu tun habe, lautet ein gängiger Vorwurf an das Format. Und natürlich ist die Performance bei einem Slam viel wichtiger als bei einer klassischen Lesung. Es darf geflüstert, gekeucht, geschrien oder gejault werden, solange es nur gut ankommt. Die verbreitete rhythmische Vortragsweise bei Slams, wie man sie zum Beispiel von Julia Engelmann kennt, ist andererseits durchaus eine eigene, substantielle Form der Lyrik, die erst mit dem Poetry Slam entstand. Erste Slams und ihre Vorläufer in Hamburg gab es in den frühen 1990er Jahren, der erste Slamburg-Slam fand im Januar 1997 im Fools Garden statt. „Offener Poetry-Slam für Verseklopfer, Poetessen und Performancer“, hieß es in „Literatur in Hamburg“. Es war der einzige Slam, den das Blatt damals ankündigte. Ins Leben gerufen hatten ihn Tina Uebel und Hartmut Pospiech, die heute von sich sagen, dass sie „das Format“ nie „allzu ernst“ genommen hätten. Ernst nehmen sie dagegen „die Freude am Wort“ und das nicht nur auf der Slam-Bühne: Tina Uebel ist eine der erfolgreichsten Schriftstellerinnen in Hamburg, ausgezeichnet u.a. mit dem renommierten Fichte-Preis, Hartmut Pospiech leitet den Writers´ Room in der Stresemannstraße, unter dessen Dach sich etwa 35 Autorinnen und Autoren einen gemeinsamen Arbeitsraum teilen und ist ebenfalls Schriftsteller. In den 20 Jahren mit Slamburg haben die Master of Ceremonies so ziemlich alles erlebt, was eine Slam-Bühne aufregend macht: „Frappierende Talente, liebenswerte Seelchen, oder auch Elmar, der tanzte, mehr als einen Sommer lang“. Es soll sogar „Saalschlägereien“ gegeben haben, einen „Dichter mit einer Handfeuerwaffe“, einen „alditütenbewehrten Rabauken“, und so manche spätere Literaturpreisträger standen bei „Hamburg ist Slamburg“ auch auf der Bühne. Zum Jubiläum kommen sie nun alle im Nochtspeicher vorbei, immerhin hat MC Uebel versprochen zum runden Geburtstag, „mit nichts als einem Limerick bekleidet aus einer Torte zu springen“.

Tina Uebel und Hartmut Pospiech © Stefan Malzkorn

„Böses Denken“

5.12.
Bettina Stangneth „Böses Denken“
Mahnmal St. Nikolai
19.00 Uhr

Es gibt für alles immer eine Ausrede, sogar noch für das Allerschlimmste: Selbst der mieseste Massenmörder wird sich, sofern man ihn überhaupt in Den Haag vor dem Internationalen Strafgerichtshof für seine Taten anklagt, damit verteidigen, nur Befehle ausgeführt zu haben. Und Nachsicht für seine Taten fordern oder sogar in höchst verschlungenen Denkpfaden gleich seine Unschuld behaupten. „Auch Mörder können denken, und einige von ihnen taten und tun es schneller, konsequenter und virtuoser, als wir es uns vorstellen konnten“, schreibt Bettina Stangneth in ihrem neuen Buch „Böses Denken“ (Rowohlt Verlag). Die in Hamburg lebende Philosophin hat schon 2011 ein Buch über „Adolf Eichmann in Jerusalem. Das unbehelligte Leben eines Massenmörders“ veröffentlicht, das international bis hin zur „New York Times“ hohe Beachtung fand. Auch ihr neues Buch wird Wellen schlagen, nicht, weil es ein großartig geschriebenes Plädoyer für mehr Moral ist, sondern weil es vom NS-Täter über dschihadistische Gewalttäter bis hin zu Internethassern aufzeigt, dass das Böse keineswegs als dummer Barbar, sadistischer Schläger oder gedankenloser Bürokrat daherkommt, sondern mit verführerisch schlüssigen Argumenten. Wer denkt, so lautet ein Versprechen der Aufklärung, wer mündig und gebildet ist, wird sich vom Bösen emanzipieren. Bettina Stangneth demontiert diese These nicht zuletzt mit den beiden Kronzeugen Immanuel Kant und Hannah Arendt, die sie für ihr Essay zu Rate zieht. Die Gedanken sind frei und jeder, der selber zu denken lernt, wird so frei werden wie sie. Das glauben wir jedenfalls. Doch so sehr wir es uns auch gewünscht haben: Für uns Menschen ist nichts jenseits von Gut und Böse. Noch nicht einmal das Denken. Bettina Stangneth lädt mit ihrem glänzend geschriebenen Essay ausdrücklich auch Nichtphilosophen dazu ein, sich mit etwas zu beschäftigen, „das wir verstanden zu haben glauben und das wir gerade dadurch ständig unterschätzen“.

Applaus, Buhrufe, Hauptgewinn

Auf den ersten Blick ist es eine ganz normale Familie: Mutter, Vater, Kind und Hund, die auf dem Bonner Venushügel in einem soliden Eigenheim leben. Der Junge, um dessen Lebenshorizont die Geschichten kreisen, will mal Torwart werden, später Astronaut und falls das nicht klappt, vielleicht Briefträger. Matthias Brandt ist dann Schauspieler geworden, er hat an renommierten deutschsprachigen Theatern gespielt und stand in den letzten Jahren vor allem vor der Kamera.

20.1.
„Raumpatrouille“ und „Memory Boy“
Deutsches SchauSpielHaus
20.30 Uhr

In seinem literarischen Debüt „Raumpatrouille“ erzählt er in kurzen Geschichten von einer Kindheit in einer Stadt am Rhein, die damals Hauptstadt der Bundesrepublik war, in den siebziger Jahren ein beschaulicher Ort, um groß zu werden, besonders wenn man sich nichts mehr wünscht als Normalität. Doch für den jungen Helden lauert in Bonn damals hinter jeder Ecke der Ausnahmezustand, denn der angestrengt lächelnde Herr auf den Plakaten, an denen er auf dem Schulweg vorbeikommt, ist sein Vater. Gerade hat er sich noch „auf der Suche nach einem Pflaster in der Badezimmertür“ an ihm „vorbeigeknurrt“, weil er sich beim Rasieren geschnitten hat. Später wird er im Bundeskanzleramt sitzen, sein Name ist Willy Brandt. Der Sohn streift oft alleine durch das große Haus, auf dem Grundstück patrouillieren Personenschützer, die ihm nicht alle freundlich begegnen, immerhin gibt es auch einen Bernd Stöckl, der in einem Kabuff in der Einfahrt sitzt und sich besuchen lässt. In der Nachbarschaft freundet er sich früh mit dem schweigsamen Herrn Lübke an, den sonst alle für deppert halten, und versteckt sich hinter seinen Klassenkameraden, damit er nur ja nicht persönlich von ihm begrüßt wird, als sie ihm zum Geburtstag ein Ständchen singen. Er will schließlich auf keinen Fall, dass die anderen etwas von seiner Freundschaft mit dem Bundespräsidenten erfahren. Doch so einfach kann er sich nicht immer aus der Affäre ziehen. Als seine Eltern endlich einmal mit ihm zum Rummel fahren, der im September auf der anderen Rheinseite stattfindet, freut er sich zunächst, weil auch alle seine Kumpels schon dort waren. Sie fahren in einer Wagenkolonne vor, werden mit Applaus und Buhrufen begrüßt und von Fotografen begleitet, sogar einen Hauptgewinn darf er mit nach Hause nehmen. Und hat absolut keine Freude daran. Eine der schönsten Geschichten des Bandes heißt „Welthölzer“. Sie erzählt von einem Fahrradausflug mit dem Vater und einem gewissen Herrn Wehner. Es ist eine kurze und hochkomische Geschichte, die sehr liebevoll von einer durch die äußeren Umstände hoch belasteten Vater-Sohn-Beziehung erzählt und vom Scheitern einer politischen Allianz.
Die in der Literaturkritik vielgelobte, literarische Aussöhnung mit einer problematischen Kindheit, die Matthias Brandt mit seiner „Raumpatrouille“ unternommen hat, ist Teil eines Projektes mit dem Musiker Jens Thomas. „Memory Boy“ heißt das neue Album von Thomas, das ebenfalls eine Annäherung an die eigene Kindheit thematisiert. Album und Buch stellen sie nur gemeinsam vor – in einer Wort-Musik-Collage, die einen besonderen Blick auf einen Kosmos wirft, den wir alle kennen und ein ganzes Erwachsenenleben lang immer wieder neu entdecken.

Dezember

1 Donnerstag

„50 Grades of Shame“
Die Performer*innen von She She Pop präsentieren einen Bilderreigen, der eine von Frank Wedekinds „Frühlings Erwachen“ und E. L. James Bestseller „50 Shades of Grey“ inspirierte Lektion in Sexual- und Körperkunde erteilt: Alte, Junge, Kinder, Frauen und Männer inszenieren in einer Folge von Begegnungen ihre Sexualität und Körperlichkeit. Eine Ars Erotica – zwischen modernem Bilderbuch der Sexualaufklärung und spätmittelalterlichem Totentanz.
❙ Kampnagel, Jarrestr. 20 ❙ **20.00 Uhr, 14.- bis 20.- €** (Weitere Vorstellungen: 2. und 3.12., 20.00 Uhr, 4.12., 18.00 Uhr.)

„Mathildes PoesieSalon“
Melanie Sengbusch und ihre Gäste lesen neue Literatur. ❙ Mathilde Bar Ottensen, Kleine Rainstraße 11 ❙ **20.15 Uhr, 7.- €**

„Leben Sie wohl und hole Sie der Teufel!“
Sonja Szylowicki präsentiert eine Collage aus Gedichten und Prosa von Heinrich Heine und Briefen von prominenten Zeitgenossen über den berühmten Dichter. Musik machen **Irene Husmann** (Geige) und **Elen Harutyunyan** (Bratsche). ❙ Logensaal in den Hamburger Kammerspielen, Hartungstr. 9-11
❙ **20.15 Uhr, 15.-/12.- €**

2 Freitag

„Das Leben hält sich nicht ans Alphabet“
In achtunddreißig poetisch-zarten Miniaturen von A wie Amore bis Z wie Zoo spürt **Andrea Bajani** in seinem Buch der Bedeutung und Wirkung von Wörtern nach und versucht gleichzeitig, ein wenig Ordnung ins Chaos des Lebens zu bringen. Im Gespräch mit der Hamburger Schriftstellerin **Katharina Hagena** stellt er das Buch vor. Moderation und Übersetzung: **Francesca Bravi.**
❙ Istituto Italiano di Cultura, Hansastr. 6 ❙ **19.00 Uhr, Eintritt frei.** Anmeldung unter Tel.: 040-39999130 oder per E-Mail an iicamburgo@esteri.it

3 Samstag

„Der bitterböse Weihnachtsmann“
Im Rahmen der Reihe „Kultur im Contor“ präsentiert **Dietmar Bittrich** „Eine festliche Geschichte“. ❙ Buchhandlung Boysen + Mauke, Große Johannisstr. 19
❙ **15.00 Uhr, Eintritt frei.**

„Texte und Musik zum Advent“
Vorweihnachtliche Lesung und Musik mit **Christiane Hörbiger** und dem Chor St. Michaelis unter der Leitung von **Christoph Schoener.** St. Michaelis, Englische Planke 1 ❙ **17.00 Uhr, 10.- bis 32.- €** (Die Veranstaltung findet auch am 4.12. um 14.30 Uhr statt.)

5 Montag

„Verleihung der Förderpreise für Literatur und literarische Übersetzungen“
Traditionell lädt die Kulturbehörde Hamburg in der Vorweihnachtszeit zur festlichen Verleihung der Förderpreise für Literatur und für literarische Übersetzungen ins Literaturhaus. Die Juroren **Tanja Schwarze** (Autorin), **Susanne Neuffer** (Autorin), **Werner Irro** (Lektor), **Corinna Popp** (Übersetzerin) und **Tilman Winterling** (Literaturblogger) stellen die Preisträger vor, die aus ihren prämierten Texten und Übersetzungen lesen werden. Jeweils einen der mit 6.000 Euro dotierten Förderpreise für Literatur erhalten: **Claus Berg** für seine Erzählung „Auf der anderen Seite“, **Maria Regina Heinitz** für einen Auszug aus dem Romanmanuskript „Schneckenkönig“, **Hendrik Rost** für Gedichte, **Andrea Salt** für ihr Erzählprojekt „Hundert Aspekte des Mondes“, **Judith Sombray** für Gedichte, **Ursula Schötzig** für ihr Hörspiel „Lena fällt“. Jeweils einen der mit 2.500 Euro dotierten Förderpreise für literarische Übersetzungen erhalten: **Christel Hildebrandt** für einen Auszug aus dem Roman „Paa St. Jørgen / St. Jörgen“ von Amalie Skram aus dem Dänischen, **Volker Oldenburg** für seine Übersetzung des Romans „Die Knochenuhren / The Bone Clocks“ von David Mitchell aus dem Englischen, **Annette Kopetzki** für ihre Übersetzung des Romans „Cattivi / Das angehaltene Leben“ von Maurizio Torchio aus dem Italienischen. ❙ Kulturbehörde Hamburg im Literaturhaus, Schwanenwik 38
❙ **19.30 Uhr, Eintritt frei.**

„Es war ein Anschlag – Warum sprechen wir so gern von Terroristen?“
Vortrag und Diskussion mit der Philosophin **Bettina Stangneth**, die ihr neues Buch „Böses Denken“ vorstellt. ❙ Mahnmal St. Nikolai, Willy-Brandt-Str. 60
❙ **19.00 Uhr, Eintritt frei.**

„Büchertisch“
Das Team der Buchhandlung Christiansen gibt Büchertipps für den weihnachtlichen Gabentisch. Im Anschluss gibt es Wein und Brezeln. Und einen Büchertisch, an dem die empfohlenen Bücher erworben werden können, gibt es natürlich auch. Moderation: **Sabine Witt.** ❙ Handwerkskammer und Hamburger Autorenvereinigung im kleinen Saal der Handwerkskammer, Holstenwall 12
❙ **19.30 Uhr, 6.- €**

6 Dienstag

„Nettsein ist auch keine Lösung“
Der Kult-Kolumnist, preisgekrönte Autor und Humorist **Harald Martenstein** präsentiert zum Yachtclub seine neue Kolumnensammlung mit „einfachen Geschichten aus einem schwierigen Land“. Moderation: **Friederike Moldenhauer** und **Tina Uebel.** ❙ Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a ❙ **20.00 Uhr, 9.- €**

„Broken German“
Einen „Parforceritt wider sämtliche Konventionen“ (Dennis Pohl, Spex), geschrieben in gebrochenem Deutsch, das die Grammatik „destruiert“, um hinter ihr „das eigentlich Entscheidende freizulegen“ (Klaus Kastberger), stellt **Tomer Gardi** mit seinem bei Droschl erschienenen Großstadtroman vor, den man streckenweise als Krimi, dann wieder als Mutter-Sohn-Geschichte lesen kann und schließlich auch als Sammlung von Migrationsstories.
❙ Buchhandlung Schanzenviertel, Schulterblatt 55 ❙ **20.00 Uhr, 3.- €**

„Heimito-von-Doderer-Abend“
Zum 50. Todestag des österreichischen Schriftstellers Heimito von Doderer (1896-1966) stellt der Literaturkritiker **Klaus Nüchtern** sein Buch „Kontinent Doderer – Eine Durchquerung“ (C. H. Beck) vor, **Eva Menasse** präsentiert ihr Buch „Heimito von Doderer. Leben in Bildern“ (Deutscher Kunstverlag). Aus den Werken von Heimito von Doderer liest der Schauspieler **Helmut Mooshammer.** ❙ Literaturhaus, Schwanenwik 38
❙ **19.30 Uhr, 12.-/8.- €**

7 Mittwoch

„So offen die Welt“
Im Rahmen der Ringvorlesung zum Thema „Literatur und Theologie“ liest **Andreas Maier** aus seinem Roman „Der Kreis“ und diskutiert mit **Ulrich Greiner**. ❙ Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal C
❙ **18.30 Uhr, Eintritt frei.**

„Meine Mutter, ihre Katze & der Staubsauger“
Wladimir Kaminer liest aus seinem Buch über seine Mutter.
❙ Fabrik, Barnerstraße 36 ❙ **20.00 Uhr, 21.10 € (VVK).**

„Meine Kerze brennt an beiden Enden“
Manuela Reichart stellt Leben und Werk der amerikanischen Dichterin Edna St. Vincent Millays (1892-1950) vor, die Schauspielerin **Leslie Malton** liest ausgewählte Texte. ❙ Literaturhaus, Schwanenwik 38
❙ **19.30 Uhr, 10.-/6.- €**

„Sherlock Holmes und der blaue Karfunkel“
Hanjo Kesting kommentiert im Rahmen seiner Reihe „Große Erzählungen der Weltliteratur“ eine Erzählung von Arthur Conan Doyle. Es liest: **Arnold Frank.**
❙ Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2 ❙ **20.00 Uhr, 10.-/8.- €**

„Ruths Kochbuch“
Die aus Polen stammende Shoah-Überlebende **Ruth Melcer** und ihre Co-Autorin **Ellen Presser** präsentieren das im Gerstenberg Verlag erschienene Buch mit„wunderbaren Rezepten“ und erzählen aus ihrem bewegten Leben. Gastgeberin des Abends ist **Barbara Guggenheim.** ❙ Jüdischer Salon im Café Leonar, Grindelhof 59 ❙ **20.00 Uhr, 10.-/7.50 €**

„AHAB no. 4“
Im Rahmen der Lesereihe präsentieren **Lubi Barre, Hugh James** und **Tessa Scott** neue Texte. Die Lesung findet in englischer Sprache statt.
❙ Café Luv + Lee, Feldstr. 36 ❙ **20.15 Uhr, 6.- €**

„Entdeckt, gefeiert und gelesen“
Joachim Kersten spricht über den Dichter Detlev von Liliencron und präsentiert den von ihm im Wallstein Verlag herausgegebenen Briefwechsel zwischen Liliencron und Karl Kraus. ❙ Heine-Haus, Elbchaussee 31 ❙ **19.00 Uhr, 10.-/3.- €**

8 Donnerstag

„Zur Aktualität Wolfgang Hildesheimers“
Zum Auftakt der wissenschaftlichen Konferenz über das Werk von Wolfgang Hildesheimer liest **Burghart Klaussner** Texte des am 9. Dezember 1916 in Hamburg geborenen Schriftstellers und Malers, der insbesondere durch seinen Roman „Tynset“ für den er den Büchner-Preis erhielt, in Erinnerung geblieben ist, aber auch mit seinem Buch über "Mozart" und seiner Kurzgeschichtensammlung "Lieblose Legenden", die Klassiker der Nachkriegsliteratur sind.
❙ Freie Akademie der Künste, Klosterwall 24 ❙ **19.00 Uhr, 10.-/7.- €** (Die Konferenz findet auch am 9. und 10.12. statt, der Eintritt ist frei. Das detaillierte Programm findet man unter www.akademie-der-kuenste.de.)

„All the Sex I´ve ever had“
Das kanadische Performance-Kollektiv **Mammalian Diving Reflex** gastiert mit einem Thema auf Kampnagel, das immer noch ein Tabu in unserer jugendfixierten Gesellschaft ist: Sex im Alter. Sechs sexuell erfahrene Senior*innen geben ihre gesamte persönliche, sexuelle Evolution preis – live vor Publikum.
❙ Kampnagel, Jarrestr. 20 ❙ **20.00 Uhr, 14.- bis 20.-/9.- €** (Weitere Vorstellungen: 9. und 10.12., 20.00 Uhr, 11.12., 18.00 Uhr.)

„Literakula“ – Die Abschlusslesung“
Zum Finale der Reihe „Literakula“ wird der Gewinnertext des „Literakula“-Literaturwettbewerbs vorgestellt, und **Doris Gercke** liest aus ihrem neuen Krimi „Wo es weh tut“. ❙ Bramfelder Kulturladen in der Osterkirche Bramfeld, Bramfelder Chaussee 200 ❙ **20.00 Uhr, 3.-/2.- €**

„Ich will nicht schuld sein an deinem Niedergang“
Der Hamburger Schmuckpunk **Rocko Schamoni** und der Wiener Fernsehgaukler **Christoph Grissemann** lesen aus ihrem „modernen Briefwechsel“ – einer Sammlung der Kurznachrichten, die sie sich von Januar 2012 bis Mai 2015 geschrieben haben. Die meisten sind sehr kurz: „Hat´s ordentlich gscheppert, gell?“ (Schamoni), „Geh du Maus, du liebe, das nächste mal schlog i di. OK?“ (Grissemann). ❙ Fabrik, Barnerstraße 36 ❙ **20.00 Uhr, 22.-€ (VVK).**

„Neben uns die Sintflut“
Stephan Lessenich liest im Rahmen der Vorlesung „Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit: Theorie – Analyse – Kritik“ aus seinem Buch über die „Externalisierungsgesellschaft und ihren Preis“. ❙ Universität Hamburg, Institut für Soziologie, Hörsaal C, Edmund-Siemers-Allee 1 ❙ **18.15 Uhr.**

„Ein Forum stellt sich vor“
Traditionell in der Vorweihnachtszeit lädt das Forum Hamburger Autorinnen und Autoren zur „Jahreslesung“, bei der Auszüge aus neuen Texten oder aus neu erschienenen Büchern vorgestellt werden. ❙ Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13a ❙ **20.00 Uhr, 5.-/3.- €**

„Gemischtes Doppel“
Annemarie Stoltenberg und **Rainer Moritz** empfehlen mindestens 16 weihnachtstaugliche Novitäten, der Buchhändler Stephan Samtleben, bei dem man die Bücher erwerben kann, ergänzt die Buchempfehlungen durch seinen Herbst-Favoriten. ❙ Literaturhaus, Schwanenwik 38 ❙ **19.30 Uhr, 12.-/8.- €**

„Das Grauen, das Grauen“
Der Literaturkritiker **Tobias Gohlis** präsentiert seine persönliche Auswahl der besten Kriminalromane des Jahres 2016. **Katharina Joanowitsch** liest ausgewählte Textpassagen. ❙ Bücherhalle Rahlstedt, Amtsstraße 3a ❙ **19.30 Uhr, Eintritt frei.**

10 Samstag

„Hamburger LeseFrühstück “
Der Berliner Verleger und Autor **Klaus Bittermann** liest aus seiner „temporeichen und berührenden Geschichte eines Roadtrips zweier Teenager“ („Der Freitag“), die sich einreiht in die vielen schönen Geschichten von jungen Ausreißern, ob es nun „Tom Sawyer“ ist oder „Tschick“. Nur der Buchtitel ist bei Bittermann sehr viel länger: „Sid Schlebrowskis kurzer Sommer der Anarchie und seine Suche nach dem Glück. Ein Ausreißerroman“. Moderation: **Alexander Häusser.**
❙ Literaturzentrum im Hotel Wedina, Gurlittstr. 23 ❙ **12.00 Uhr.** Frühstücksbuffet ab 11.00 Uhr, 20.- € inkl. Eintritt zur Lesung. Reservierung unter Tel.: 040-2279203 oder per E-Mail an lit@lit-hamburg.de erforderlich.

„Menekshe im Schnee“
Der türkische Chor „Menekshe“, der 2011 in Bergedorf gegründet wurde, lädt vor der Vorstellung der Theaterfassung des Romans „Schnee“ von **Orhan Pamuk** zu einem Konzert und zur Lesung einer Liebesgeschichte aus dem Roman. Es lesen: **Oda Thormeyer** und **Tilo Werner**. ❙ Thalia in der Gaußstraße, Gaußstr. 190 ❙ **16.00 Uhr, 10.- €**

„Goldberg für Alle!“
Jacques Palminger, Lieven Brunckhorst und **Jörg Follert** präsentieren die Goldberg-Variationen von Bach und „assoziative Gedichte“.
❙ Polittbüro, Steindamm 45 ❙ **20.00 Uhr, 15.-/10.- €**

11 Sonntag

„Sprachmusik“
Konzert zum 125. Geburtstag von Nelly Sachs mit Kompositionen nach Gedichten der Dichterin und Kommentaren der Komponisten **Peter Ruzicka, Wolfgang Rihm, Walter Steffens, Klaus Hinrich Stahmer** und **Annette Schlünz,** u.a. Musik machen **Karina Repova, Margot Genet** (Gesang) und **Axel Bauni** (Klavier). Konzeption: **Klaus Hinrich Stahmer.** Mitarbeit: **Paul Kersten**. Die Veranstaltung findet unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland Josef Schuster und in Zusammenarbeit der Freien Akademie der Künste mit dem Centrum Judaicum Berlin statt. ❙ Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23 ❙ **11.00 Uhr, 12.-/8.- €**

„Die Weihnachtsgans Auguste“
In einer musikalischen Lesung präsentieren **Sabine Maria Schoeneich** (Text), **Philip Lüsbrink** (Gesang) und **Simone Anders** (Klavier) die Geschichte von Friedrich Wolf für die ganze Familie. ❙ Logensaal in den Hamburger Kammerspielen, Hartungstr. 9-11 ❙ **17.00 Uhr, 15.-/12.- €**

„Literatur im Waschhaus“
Emina Kamber liest Märchen und Kinder- und Weihnachtsgedichte aus Bosnien. Dazu serviert sie bosnischen Mokka und Gebäck. ❙ Waschhaus, Wesselyring 51 ❙ **16.00 Uhr, Eintritt frei.**

12 Montag

„Erste Erde“
Der Dichter und Übersetzer **Raoul Schrott** präsentiert seine Schöpfungsgeschichte. Mit ihm zu Gast beim „HörSalon“ ist **Hermann Parzinger,** Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, ein international renommierter Archäologe und Grenzgänger zwischen Geistes- und Naturwissenschaften. Er hat zuletzt ein Buch über das „Abenteuer Archäologie. Eine Reise durch die Menschheitsgeschichte“ (Beck Verlag) veröffentlicht. Moderation: **Alexander Solloch**.
❙ Bucerius Kunst Forum und NDR Kultur im Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2 ❙ **20.00 Uhr, Eintritt frei.** Um Anmeldung unter www.zeit-stiftung.de/anmeldung/hoersalon oder an der Kasse des Bucerius Kunst Forums wird gebeten. Sendetermin der Aufzeichnung: 1. Januar 2017, 20.00 Uhr im „Sonntagsstudio“ auf NDR Kultur.

„Sprelacart 2“
Elisa Helm, Nathalie Keigel und **Oskar Sodux** lesen neue Texte. Moderation: **Sascha Preiß.** ❙ Forum Hamburger Autorinnen und Autoren im Filmraum, Müggenkampstr. 45, 20257 Hamburg ❙ **27.9., 20.00 Uhr, 5.-/4.- €** Tickets unter 040 - 69669763

„Traum eines lächerlichen Menschen“
Rolf Nerlich liest die Erzählung von Fjodor M. Dostojewskij. Einführung und Moderation: **Ellen Lackner.** ❙ Buchhandlung Boysen + Mauke, Große Johannisstraße 19 ❙ **19.30 Uhr, 8.- €**. Für Studierende ist der Eintritt frei.

13 Dienstag

„Dem Unerreichbaren auf der Spur – 100 Jahre Peter Weiss“
Birgit Lahann und **Werner Schmidt** sprechen mit **Jörg Sundermeier** über die Aktualität des Werkes von Peter Weiss. ❙ Literaturhaus Hamburg und Freie Akademie in der Freien Akademie der Künste ❙ **Klosterwall 23, 19.00 Uhr, 8.-/5.- €**

„Der Käs im Grippte“
Drei „hessische Wahlhamburger“ treffen sich zum „Weihnachtsbembeln“ und um Geschichten vorzulesen. Teilweise in Mundart, manchmal noch unverständlicher, immer aber mit dem allseits bekannten bissigen Hessen-Humor. Es lesen: **Thomas Nast, Bronco Butzbach, Ina Bruchlos** und ihr Gast **Helene Broccoli**. ❙ Mathilde Bar Ottensen, Kleine Rainstr. 11 ❙ **20.15 Uhr, 7.- €**

14 Mittwoch

„Lyrik im Café“
Andreas Greve liest aus „Dichter an Hamburg. Reimreportagen“ (KJM Buchverlag). Moderation: **Peter Engel.** Kulturcafé Chavis, Detlev-Bremer-Str. 41
❙ **19.00 Uhr, Eintritt frei.**

15 Donnerstag

„Schmerzlicher Zerfall oder ein Knall?“
In einem Extra des Philosophischen Cafés diskutieren **Wolfgang Streeck** und **Joseph Vogl** die Krise des Kapitalismus. Gastgeber der Gesprächsrunde ist **Reinhard Kahl**. ❙ Freie Akademie und Literaturhaus in der Freien Akademie der Künste, Klosterwall 23 ❙ **19.00 Uhr, 14.-/10.- €**

„Das Schelling-Projekt“
Der Philosoph **Peter Sloterdijk** liest aus seinem „Bericht“ über das „Problem der Entfaltung luxurierender weiblicher Sexualität auf dem Weg von den Hominiden-Weibchen zu den Homo sapiens-Frauen aus evolutionstheoretischer Sicht mit ständiger Rücksicht auf die Naturphilosophie des Deutschen Idealismus“.
❙ Deutsches SchauSpielHaus. Kirchenallee 39 ❙ **20.00 Uhr, 15.-/9.- €**

poetry slams + Lesebühnen

3.12. **Kampf der hohen Künste - Symphonic Slam und Kampf der Künste**
❙ **Laeiszhalle,** Johannes-Brahms-Platz, **20.00 Uhr, 20.- €**

6.12. **Liebe für alle Vol. 8**
❙ **Grüner Jäger,** Neuer Pferdemarkt 36, **19.30 Uhr, 5.- €**

6.12. **Mathilde-Slam**
❙ **Mathilde - Literatur und Café,** Bogenstr. 5, **20.15 Uhr, 5.-€**

7.12. **Stellwerk Slam**
❙ **Stellwerk,** Bahnhof Harburg, Hannoversche Straße 85, **20.00 Uhr, 7.-/4.- €**

7.12./4.1. **Textlabor Bergedorf**
❙ **BeLaMi,** Holtenklinkerstr. 26, **19.30 Uhr, Eintritt frei.**

9.12 **Zeise-Slam**
❙ **Zeise-Kino,** Friedensallee 7-9, **22.30 Uhr, 6.- €**

10.12. **Längs – Die Hamburger Lesebühne**
❙ **Mathilde Bar,** Kleine Rainstraße 11, **20.15 Uhr, 8.- €**

12.12. **Best of Poetry Slam**
❙ **Deutsches SchauSpielHaus,** Kirchenallee 39, **20.00 Uhr, 11.- bis 23.- €, ermäßigt 11.- €**

14.12./11.1. **Best of Poetry Slam**
❙ **Ernst Deutsch Theater,** Friedrich-Schütter-Platz 1, **20.00 Uhr, 11.- bis 19.- € inkl. HVV.**

15.12. **Hunting Words Slam**
❙ **Mathilde Bar,** Kleine Rainstraße 11, **20.15 Uhr, 6.- €**

19.12. **Offene Lesebühne**
❙ **Bistro Roth,** Rothestr. 34, **19.30 Uhr**

20.12. **Jägerschlacht**
❙ **Grüner Jäger,** Neuer Pferdemarkt 36, **20.30 Uhr, 4.- €**

21.12 **Spätlese**
❙ **Kulturpunkt im Barmbek-Basch,** Wohldorfer Str. 3, **19.30 Uhr, Eintritt frei**

29.12. **Bunker-Slam,**
❙ **Uebel & Gefährlich,** Feldstraße 66, **20.30 Uhr, 9.- €**

30.12./7.1. **Best of Poetry Slam 2016,**
❙ **Friedrich-Ebert-Halle,** Alter Postweg 30-38, **20.00 Uhr, 15.-/9.- €**

2.1 **Best of Poetry Slam**
❙ **Thalia Theater,** Alstertor, **20.00 Uhr, 6.50 € bis 29.- €**

11.1. **Bunker Slam Finale**
❙ **Laeiszhalle,** Johannes-Brahms-Platz, **20.00 Uhr, 6.- bis 23.- €**

18.1. **Best-of U20 Poetry Slam**
❙ **Literaturhaus,** Schwanenwik 38, **19.30 Uhr, 12/10.- €**

„Aus dem Feuer“
Der in Hamburg lebende, norwegische Schriftsteller **Ingvar Ambjørnsen** liest aus seinem neuen Roman, einer „Persiflage von dostojewskihafter Dimension“ (Nautilus Verlag): „eine schräge Satire auf den Literaturbetrieb, eine traurige Liebesgeschichte, lyrische Naturprosa – und das immer dunkler werdende Porträt eines Mannes, der sich durch Scham und Verdrängung tiefer und tiefer in seine Schuld verstrickt.“ Moderation und Übersetzung: **Gabriele Haefs.**
❙ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38 ❙ **19.30 Uhr, 7.-/4.- €**

„Hafenlesung # 9“
Die neunte Ausgabe der Lesereihe präsentiert die Autor*innen **Lubi Barre, Andrés Crump, Elke Erb, Laksmi Pamuntjak, Ayna Steigerwald, Kinga Toth** und **Raed Wahesh**. Die Texte werden auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Somali, Spanisch und Ungarisch vorgetragen. ❙ Golem, Große Elbstraße 14
❙ **20.00 Uhr, 5.- €**

„Alle Jahre wieder“
Heike Suzanne Hartmann-Heesch, Verena Rabe, Heidrun Schaller, Klaus Landahl, Karsten Meyer und **Erich Zander** lesen weihnachtliche Geschichten. ❙ Hamburger Autorenvereinigung im Logensaal der Hamburger Kammerspiele, Hartungstr. 9-11 ❙ **19.30 Uhr, 12.-/9.- €**

17 Samstag

„Das Ei ist hart“
Katharina Schütz und **Armin Sengbusch** präsentieren eine kabarettistische Leseperformance der „Dramatischen Werke“ Vicco von Bülows. ❙ Logensaal der Hamburger Kammerspiele, Hartungstr. 9-11 ❙ **20.15 Uhr, 15.-/12.- €**

„Morgen, Kinder, wird´s nichts geben“
Weihnachtslesung mit **Silke Roca** und **Peter G. Dirmeier**. ❙ Echtzeit Studio, Alsterdorfer Str. 15 ❙ **20.00 Uhr, 15.-/13.- €**

„Fest der Kulturen“
Lesung, Musik, Kulinarisches. Poetisches Intermezzo: **Gino Leineweber, Emina Kamber, Sandro Maier**. Musik: Orientalische Klänge, Tanzgruppe "Sulakshi". Moderation: **Erika Engst**. Internationaler Literaturclub „La Bohemina“ im Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13 ❙ **19.30 Uhr, 8.- €**

18 Sonntag

„Literatur im Waschhaus“
Literarisch-musikalische Weihnachtsfeier mit **Shelvis, Leonhard Hahn, Ramon Larraroni, Peter Schütter, Dietmar Helle, Jasmin** und **Rashida Eikmeier**. ❙ Waschhaus, Wesselyring 51 ❙ **16.00 Uhr, Eintritt frei.**

„Morgen, Kinder, wird´s nichts geben“
Weihnachtslesung mit **Silke Roca** und **Peter G. Dirmeier**. ❙ Echtzeit Studio, Alsterdorfer Str. 15 ❙ **18.00 Uhr, 15.-/13.- €**

22 Donnerstag

„The Swan Arnsberg Show“
Sven Amtsberg und seine Gäste verraten „Die Wahrheit über Alkohol“.
❙ Thalia Theater, Theaterbar Nachtasyl, Alstertor ❙ **20.00 Uhr, 11.- € (AK), 8.- € (VVK).**

Januar

3 Dienstag

„Gelb in der Tür“
„Harburger Auslese“ mit der Künstlerin und Autorin **Marie-Alice Schultz**, die aus ihrem Romanprojekt „Mikadowälder“ und Gedichte lesen wird. ❙ Kulturwerkstatt Harburg, Kanalplatz 6 ❙ **19.30 Uhr, 5.- €**

11 Mittwoch

„Kapoks Schwestern"
Kathrin Schmidt liest aus ihrem vielgelobten, neuen Roman, der „ein hyperrealistisches Bild des Alltags im entideologisierten ‚Nachmauerdeutschland´“ (Die Welt) entlang der spannungsreichen Beziehungen der Familien Kapok und Schaechter zeichnet, von Krieg und Flucht erzählt, aber auch von Liebe, Freundschaft und Glück. Moderation: **Carola Ebeling**. ❙ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38 ❙ **19.30 Uhr, 7.-/4.- €**

„Die Marquise von O...“
Hanjo Kesting kommentiert im Rahmen seiner Reihe „Große Erzählungen der Weltliteratur“ die Novelle von Heinrich von Kleist. Es liest: **Jens Harzer.**
❙ Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2 ❙ **20.00 Uhr, 10.-/8.- €**

12 Donnerstag

„Das Geräusch des Lichts“
Katharina Hagena liest aus ihrem neuen Roman. ❙ Schnelsener Büchereck, Glißmannweg 7 ❙ **19.30 Uhr, 8.- €**

„Störenfriede – Wie Neues entsteht“
Dieter Thomä, der an der Universität St. Gallen Philosophie lehrt, stellt sein Buch „Puer robustus“ vor, in dem er sich einem heimlichen Hauptdarsteller der Moderne widmet, dem Störenfried. Gastgeber der Gesprächsrunde ist **Reinhard Kahl**. ❙ Literaturhaus, Schwanenwik 38 ❙ **19.00 Uhr, 10.-/6.- €**

13 Freitag

„Das Vermächtnis der Seidenraupen“
Der in Berlin lebende, amerikanische Schriftsteller und Kunsthistoriker **Rafael Cardoso** liest aus seiner „Geschichte einer Familie“ (S. Fischer Verlag) und Lebensgeschichte Hugo Simons, der eine Wegbegleiter von Samuel Fischer und Thomas Mann war. ❙ Hermann Reemtsma Stiftung im Dehmel-Haus, Richard-Dehmel-Str. 1 ❙ **19.00 Uhr**

„Smells Like Writers' Spirit“
Perfomative Lesung und Musik mit **Jonis Hartmann, Elisa Helm, Lutz Kramer, Claire Walka** und **NOiSY HEART.** ❙ KIR, Langenfelder Damm 94
❙ **20.00 Uhr.**

17 Dienstag

„Schiller für die Schule“
Benjamin Utzerath liest aus Friedrich Schillers „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“. **Alexander Košenina** spricht über die Kriminalnovelle, die im Fach Deutsch eines der Hamburger Abiturthemen 2017 sein wird. ❙ Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg und Literaturhaus in der Laeiszhalle, Johannes-Brahms-Platz ❙ **11.00 Uhr, 5.- €** (Die Veranstaltung findet auch am 18. Januar um 11.00 Uhr statt.) Anmeldung für Schulklassen bis 16. 12.2016 im Literaturhaus unter Tel.: 040-22 70 20 14.

„Marcel Prousts Briefe“
Im Gespräch mit dem Kritiker **Andreas Isenschmid** präsentiert **Jürgen Ritte** seine im Suhrkamp Verlag neu erschienene, zweibändige Ausgabe der Briefe 1879-1922 von Marcel Proust. ❙ Literaturhaus, Schwanenwik 38
❙ **19.30 Uhr, 12.-/8.- €**

„Writers´Room Jour Fixe“
Zum ersten Jour Fixe des Writers´ Room lesen **Susanne Bienwald, Andreas Greve, Heinrich Mönster, Christine Stahr** und **Gabriele Thießen** neue Texte.
❙ Kühne Lage, Schützenstr. 39 ❙ **20.00 Uhr, 4.- €**

18 Mittwoch

„Lyrik im Café“
Nicolai Kobus liest aus seinem Band „hard cover“ und neue Gedichte. Moderation: **Peter Engel**. ❙ Kulturcafé Chavis, Detlev Bremer Str. 41
❙ **19.00 Uhr, Eintritt frei.**

„Totenrausch“
Buchpremiere mit **Bernhard Aichner,** der seinen neuen Kriminalroman vorstellen wird. ❙ Cohen & Dobernigg Buchhandel, Sternstr. 4 ❙ **21.00 Uhr.**

19 Donnerstag

„Ein Balkonplatz für flüchtige Abende“
Yoko Tawada, die im November in Berlin mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet wurde, liest aus ihrem neuen, hochpoetischen Prosaband „Ein Balkonplatz für flüchtige Abende“ und aus ihrem neuen Essayband „akzentfrei“. Moderation: **Jana Halamickova**. ❙ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38 ❙ **19.30 Uhr, 7.-/4.- €**

„Berditschew – einst Russlands jüdischste Stadt“
Als bedeutender Handelsplatz und jüdischste Stadt Russlands wurde Berditschew im 19. Jahrhundert zu einem Zentrum der jiddischen Literatur. Martin Buber verewigte die Stadt in den „Erzählungen der Chassidim“ und Wassili Grossman bezeugte in „Leben und Schicksal“ das Schicksal der Berditschewer Juden im Holocaust. **Brigitte von Kann** und **Wolf-Dietrich Sprenger** begeben sich auf eine literarische Spurensuche in Berichten, Texten und Bildern. Gastgeber des Abends ist **Andreas Heller.** ❙ Jüdischer Salon im Café Leonar, Grindelhof 59 ❙ **20.00 Uhr, 10.-/7.50 €**

„Mein Großvater stand vorm Fenster und trank Tee Nr. 12“
Naomi Schenck liest aus ihrem Porträt einer bürgerlichen Familie in Deutschland im 20. Jahrhundert. ❙ stories! Die Buchhandlung, Straßenbahnring 17 ❙ **19.30 Uhr.**

außerdem

Bücherflohmarkt
Die Staats- und Universitätsbibliothek veranstaltet am 7. Dezember von 9.00 bis 19.00 Uhr einen Bücherflohmarkt. Das Angebot umfasst alle Fachgebiete, wobei der Schwerpunkt auf den Geisteswissenschaften liegt. Die Bücher werden schon ab 1.- Euro verkauft.

Mara-Cassens-Preis
Das neue Jahr beginnt im Literaturhaus traditionell mit einem Festakt: Am 10. Januar wird das beste Romandebüt 2016 mit dem Mara-Cassens-Preis ausgezeichnet. Der mit 15.000 Euro dotierte Preis wird von einer Leserjury vergeben, die sich aus 15 Mitgliedern des Literaturhauses zusammenfindet. 57 Romandebüts wurden zu dem Wettbewerb eingereicht. Wer den Preis bekommt, entscheidet sich im Dezember. Der Eintritt zur Verleihung im Literaturhaus ist frei, um Anmeldung bis zum 16.12. unter Tel. 040-22702014 wird gebeten.

20 Mittwoch

„LIFE - Raumpatrouille & Memory Boy“
In einer Wort-Musik-Collage präsentiert der Schauspieler und Autor **Matthias Brandt** seinen Erzählband und der Jazz-Pianist und Komponist **Jens Thomas** sein neues Album. ❙ Deutsches SchauSpielHaus, Kirchenallee 39
❙ **20.30 Uhr, 9.- bis 29.- €**

25 Mittwoch

„Statt etwas oder Der letzte Rank“
Martin Walser liest aus seinem neuen Roman. ❙ Literaturhaus, Schwanenwik 38 ❙ **19.30 Uhr, 14.-/10.- €**

26 Donnerstag

„Neben dem Gleis“
Jürgen Ehlers liest aus seinem historischen Hamburg-Krimi über einen spektakulären Bankraub in der Hansestadt im Jahr 1959 ❙ Polizeimuseum Hamburg, Carl-Cohn-Straße 39 ❙ **19.00 Uhr, 10.- €** Um Anmeldung unter Tel.: 040-4286 – 68080 oder per E-Mail an polizeimuseum@polizei.hamburg.de wird gebeten.

28 Samstag

„Jour Fixe für Autoren“
Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Norddeutschland sind zu einem Austausch in zwangloser Runde eingeladen. Auf dem Programm steht mit der deutsch-bosnischen Autorin und Übersetzerin **Emina C. Kamber** das Thema „Übersetzungen“. Moderation: **Reimer Boy Eilers**.
❙ VS – Verband deutscher Schriftsteller in Hamburg im Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13 a ❙ **11.00 – 13.00 Uhr. Eintritt frei.**

29 Sonntag

„Um alles in der Welt – Lessingtage 2017“
Bundestagspräsident **Norbert Lammert** spricht zur Eröffnung der Lessingtage zum Thema „Toleranz und Gewalt. Über das Verhältnis von Religion und Politik“.
❙ Thalia Theater, Alstertor ❙ **11.00 Uhr.**

„Gedichte zur Teatime“
Sylvia Geist liest aus ihrem neuen Gedichtband „Gordisches Paradies“ (Hanser Berlin), **Herbert Hindringer** stellt seine beiden Sammlungen „Distanzschule“ (yedermann) und „Nähekurs“ (Fixpoetry) vor und liest neue Gedichte. ❙ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38
❙ **17.00 Uhr, Eintritt: 7.-/4.- €**

30 Sonntag

„Adams Geschichte“
In einer szenischen Lesung präsentiert der niederländische Schriftsteller **Guus Kuijer** seine Nacherzählung der Genesis aus seiner „Bibel für Ungläubige“ (Kunstmann Verlag). ❙ Lessingtage im Thalia Theater, Nachtasyl, Alstertor
❙ **20.00 Uhr, 15.- €**

31 Dienstag

„20 Jahre Hamburg ist Slamburg“
Jubiläumsslam mit **Michel Abdollahi, Danny Koch, Thomas Langkau, Karsten Lieberam-Schmidt, Monika Mertens, Stevan Paul, Arne Poeck, Lasse Samström** u.v.a. Moderation: **Tina Uebel** und **Hartmut Pospiech**. ❙ Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a ❙ **20.00 Uhr, 6.- €**

vorgeblättert

1.2. Martin Suter, Deutsches SchauSpielHaus
2.2. HAM.LIT - Lange Nacht der jungen Literatur und Musik, Uebel & Gefährlich/ Terrace Hill
2.2. Lange Nacht der Weltreligionen, Lessingtage 2017, Thalia Theater
3.2. Carmen Korn, Schnelsener Büchereck
4.2. Carmen Korn, Boysen+Mauke
8.2. Terézia Mora, Literaturhaus
21.2. T.C. Boyle, Fabrik
22.2. Horst Evers, Harburger Theater
23.2. Katrin Bauerfeind, Fabrik
24.2. Markus Flohr, Buchhandlung Lüders
26.2. Julya Rabinowich, Heine Haus
14.3. Feridun Zaimoglu, Literaturhaus
20.3. Marilynne Robinson, Literaturhaus

Seminare

Kurse der Hamburger Volkshochschule
„Thrill im Advent und Gänsehaut unterm Weihnachtsbaum“ verspricht ein Seminar über Kurzkrimis mit Birgit Lohmeyer am 3.12. von 11.00 bis 17.00 Uhr im VHS-Zentrum West. ❙ **Kosten: 32.- €** ❙ Kurs-Nr.: 0562WWW05, „Kurzes für Kurze“ steht auf dem Programm eines Seminars mit Cornelia Manikowsky am 11. und 12.12 im VHS-Zentrum West. ❙ **Kosten: 55.- €** ❙ Kurs-Nr.:0563WWW07
Zum „Treffpunkt Comic-Laden!“ lädt Brigitte Helbling am 19.1 von 17.00 bis 19.15 Uhr zusammen mit „Strips & Stories“, dem Comicladen auf dem Kiez.
❙ **Kosten: 12.- €** ❙ Kurs-Nr.:0033MMM20. ❙ Anmeldung und weitere Infos unter www.vhs-hamburg.de

Die Hamburger Schriftstellerin Jutta Heinrich veranstaltet am 3. und 4.12. im Literaturhaus eine Schreibwerkstatt für „begeisterte Beginner“ und Profis. ❙ **Kosten: 80.-/70.- €** Anmeldung unter 040-3175076, E-Mail: jutta@heinrich-rosemann.de

„Kreatives Schreiben“ in Ottensen steht an sechs Terminen ab dem 18.1 auf dem Programm eines Seminars mit Leena Peters. Anmeldungen und weitere Infos hier: www.therapy-in-hh-lg.de/schreibwerkstatt

Eine offene Schreibgruppe trifft sich jeden Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Pension Sonntag, Neubertstraße 24a, unter der Leitung von Erna R. Fanger und Hartmut Fanger. Weitere Infos gibt es unter schreibfertig.com, per E-Mail an info@schreibfertig.com oder unter Tel.: 040-25329288.

Impressum

Verlag: Dölling und Galitz Verlag GmbH, Geschäftsführung Robert Galitz

Redaktion: Jürgen Abel ❙ Veranstaltungshinweise für die Februar-Ausgabe bitte bis spätestens 10.01.2016 schriftlich an: Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 22765 Hamburg. Oder per E-Mail: Juergen.Abel@lithh.de

Produktion, Druck und Vermarktung: Cult Promotion, Agentur für Kulturmarketing ❙ E-Mail: lithh@cultpromotion.com, Tel. 040 - 38 03 76 30

Das ABATON-Kino schickt Ihnen gerne „Literatur in Hamburg“ nach Hause. Sie können es zusammen mit dem Programmheft des ABATON-Kino für die Postleitzahlen 20... und 22... für 8,- € /Jahr, für alle anderen Postleitzahlen für 14,- € /Jahr abonnieren. Bezahlen können Sie direkt an der ABATON-Kinokasse, Allendeplatz 3, 20146 Hamburg, tägl. ab 15 Uhr, oder Sie schicken einen Verrechnungsscheck oder Briefmarken an das ABATON-Büro. Oder Sie überweisen das Geld auf das Konto des ABATON-Kinos, versehen mit dem Stichwort „Abo“ und Ihrer Anschrift: Hamburger Sparkasse, IBAN: DE51200505501238123119, BIC: HASPDEHHXXX. Diese Publikation wird gefördert von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.

Hamburg | Kulturbehörde

TheaterGemeinde Hamburg
Ida-Ehre-Platz 14
20095 Hamburg
Tel. 040-30 70 10 70

Theater | Konzert | Ballett | Oper | Tanz

www.theatergemeinde-hamburg.de

Die individuellen
Abos
für die ganze Stadt!
Auch als Geschenk!

Deutsches Schauspielhaus
Thalia Theater
Hamburger Symphoniker
Kampnagel
Elbphilharmonie Konzerte
Ernst Deutsch Theater
Hamburgische Staatsoper
NDR Elbphilharmonie Orchester
The English Theatre
Ohnsorg Theater
Komödie Winterhuder Fährhaus
Philharmoniker Hamburg
Schmidt Theater
Hamburger Camerata
Hamburger Kammerspiele
Imperial Theater
St. Pauli Theater
Kammerkonzerte
Altonaer Theater
Engelsaal
Alma Hoppes Lustspielhaus
Hamburger Kammeroper
Monsun Theater
Kirchenkonzerte
Das Schiff
Sprechwerk
Lichthof Theater
Ensemble Resonanz
Harburger Theater
Thalia in der Gaußstraße